

Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf
Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf
Band: 32 (1922)
Heft: 7

Rubrik: Auszug aus einem demnächst erscheinenden Buche von unserem verehrten Mitarbeiter Herrn Jos. Strack : VI. Geschlechtskrankheiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auszug aus einem demnächst erscheinenden
Buche von unserem verehrten Mitarbeiter
Herrn Jos. Strad.

VI.

Geschlechtskrankheiten.

Bei einem verdächtigen Beischlaf der erlaubten oder unerlaubten Liebe kann man geschlechtskrank werden. Was es heißt, geschlechtskrank zu sein, davon können manches zerrüttete Familienleben, Krankenhäuser, Irren- und Besserungsanstalten uns viel Trauriges berichten. Besonders in den Großstädten, wo Menschen aller Rassen und Klassen im bunten Durcheinander sich bewegen, ist die Geschlechtskrankheit in hohem Maße vertreten, jedenfalls viel häufiger, als der Uneingeweihte glaubt. Manches unerfahrene Landkind hat sich durch den geschlechtlichen, außerehelichen Verkehr körperlich und geistig zu Grunde gerichtet. Ich war einmal Zeuge, wie sich ein junges Mädchen in den Rhein stürzte. Doch der Retter nahte und brachte sie an das trockene Ufer. Kaum war die Bedauernswerte aus dem nassen Element, als sie von neuem dem Wasser zueilte und dabei fortgesetzt rief: „Unheilbar geschlechtskrank!“ Je mehr die Sünde, die Gottlosigkeit um sich greift, desto mehr nimmt das Laster der Unsitlichkeit zu.

Was kann den Menschen vor den schrecklichen Folgen bewahren? Nicht Polizeimacht und Gesetze, nur eine wahre, echte Frömmigkeit, eine Rückkehr zum allgütigen Gott, nur das ist das sicherste Mittel vor diesem Laster.

Man wende als Mann nicht ein, daß bei den sogenannten Prostituierten, die sich in jeder Woche einmal dem Gesundheitsarzt vorzustellen haben, jede Ansteckungsgefahr ausgeschlossen sei. Wer garantiert dir, junger Mann, daß die

Untersuchung durch ein geübtes Auge erfolgte, und vor allen Dingen gründlich war? — Wer sagt dir, ob die gesund befundene Dirne nicht kurz vor deinem Besuche von dem Vorgänger angesteckt worden ist! Ist es dir bekannt, daß ein auf die weibliche Person übertragenes Ansteckungsgift von der nächsten männlichen Person aufgefangen werden kann? — Läßt auch du dich, liebe Leserin, in die Arme des Lasters treiben, um bewußt oder unbewußt andere unglücklich zu machen? — Der außereheliche Beischlaf ist in dem heutigen Zeitalter trotz aller Sittengesetze „modern“ geworden, und daher kommt die gewaltige Zunahme der Prostituierten und der Geschlechtskrankheiten.

Von diesen Krankheiten finden wir am häufigsten den akuten und den chronischen

Tripper,

der bei männlichen und weiblichen Personen vorkommt und eine Entzündung der Schleimhaut der Harnröhre darstellt. Die davon Befallenen haben einen Drang zum Urinieren, beim Wasserlassen bisweilen sehr heftige Schmerzen und einen eitrigen Ausfluß aus der geröteten Harnröhrenmündung. Wird in einem solchen Zustand der Beischlaf ausgeübt, so wird der andere Teil angesteckt. Die genannten Symptome treten nicht sofort nach der Ansteckung auf, sondern in der Regel einige Tage später. Anschwellungen der Eichel und des ganzen männlichen Gliedes sind nicht selten. Ist die Erkrankung in das chronische Stadium übergetreten, so lassen die Schmerzen und Anschwellungen nach, der Ausfluß wird geringer und ist von wässriger Beschaffenheit. Der Kranke glaubt sich auf dem Wege der Besserung. Die gerötete Harnröhrenmündung ist in diesem Stadium nach vorausgegangener Ruhe wie mit einem trockenen Ueberzug bedeckt, gewissermaßen verklebt, und ist dieses eingetrockneter Ausfluß. Dauert der Zustand länger, so

dehnt sich die Entzündung auf die Nachbarorgane aus, und kann man Anschwellung der Leisten-
drüsen, Entzündung der Nebenhoden, Blasen-
katarrh, sowie Entzündungen der Nieren beob-
achten. Da sich die Entzündungsprodukte leicht
in den Lymphgefäßen fortpflanzen, bleibt die
Krankheit nicht auf ihren Herd beschränkt, son-
dern eine Reihe Krankheitserscheinungen sind
die Folge. Außer den vorgenannten sind Ge-
lenkentzündungen, rheumatische Schmerzen in
den Gelenken und Muskeln beobachtet worden.
Der Tripper ist sehr ansteckend. Es kann nicht
dringend genug geraten werden, sich sofort nach
der Ansteckung in homöopathische Behandlung
zu begeben und die Wahrheit einzugestehen,
denn nur so kann schnell und wirksam geholfen
werden. Man genieße reizlose Kost, vermeide
Alkohol und stark gesäuerte und gepfefferte
Speisen. Ich habe viele solcher Erkrankten in
Behandlung gehabt, die meinten, der Ehestand
sei für den Tripper das beste Heilmittel. Allen,
die so denken, sei gesagt, daß diese Ansicht irrig
ist. Abgesehen davon, daß man den andern
Teil ansteckt, kann das Trippergift durch den
Geschlechtsverkehr nie entfernt werden.

Für Tripperfranke bewährt sich unser Lym-
phatique 7 und 8 vortrefflich, außerdem sind
angezeigt: Angioitique 1, Organique 1 in der
zweiten Verdünnung, sowie Lymphatique und
Nerveux trocken. Rote Einspritzungen für das
männliche und gelbe Einspritzungen für das
weibliche Geschlecht verfehlen ihre günstigen Wir-
kungen nicht. Bei weiblichen Personen sind
außerdem täglich 1 bis 3 Vaginalkugeln ein-
zuschieben; bei männlichen Erkrankten führt man
täglich 1 bis 2 Bougies mit Lymphatique 8
mit der Spitze nach vorn in die Harnröhre
ein und bestreicht die Harnröhrenmündung mit
grüner Salbe. Ein so behandelter Tripper wird
in kurzer Zeit ausheilen. Bei starker Eiterung
sind laue Umschläge und Sitzbäder mit Lym-

phatique 5 und 2, Angioitique 2, Organique 5
und grünem Fluid anzuraten.

* * *

In die Sprechstunde kam vor ungefähr einem
halben Jahre ein junger Mann mit seiner jungen
Frau. Beide waren geschlechtskrank. Der Mann,
auch einer von denen, die glauben, daß eine
Ehe die einzige Rettung sei, um den Tripper
fortzubekommen. Der Erfolg war aber nicht
der gewünschte, sondern sein Tripper blieb be-
stehen und die neugebackene Ehehälfte wurde
angesteckt. Wie so viele, beteuerte auch dieser
Kranke, er sei nie bei einem Weibe gewesen,
sondern habe sich die Krankheit beim Urinieren
gegen den Wind zugezogen. Es bedurfte für
mich weniger Worte, um dem Manne die Un-
möglichkeit seiner Behauptungen klarzumachen.
Der Mann litt außerdem an Rheumatismus
im Rücken, eine Folge der Trippererkrankung,
die bereits zwei Jahre bestand. Die verord-
neten Mittel waren genau so, wie oben ange-
geben. Zum Trinken wurde die dritte Verdün-
nung für beide gewählt. Der Geschlechtsverkehr
durfte unter keinen Umständen ausgeübt wer-
den. Zur Verbesserung der Körpersäfte nahmen
beide zweimal täglich Sauters Lebertranpulver
mit etwas Milch. Schon nach drei Wochen
sagten beide Patienten übereinstimmend, daß
die verordneten Mittel von sehr guter Wirkung
gewesen seien. Die zweite und erste Verdünnung
wurden darauf je zwei Wochen genommen, mit
dem Erfolge, daß am Ende der Behandlung
sämtliche Schmerzen und Beschwerden verschwun-
den waren.

Inhalt von Nr. 6 der Annalen 1922.

Wunderbare Selbsthilfe unseres Körpers gegen Krank-
heit und Tod. — Vitamine. — Das Leben im geschlossenen
Raum eine Hauptursache der Tuberkulose. — Korrespon-
denzen und Heilungen: ansteckende Krankheiten; Unterleibs-
schmerzen; Nervenverzerrung; Herzleiden; Blutunter-
laufung.